

**Buchbesprechung zu
Bernd Peck, Die Internetversteigerung,
Schriftenreihe Rechtsinformatik,
herausgegeben von Erich Schweighofer,
Band 5, Wien 2002, ISBN 3-7046-3617-7, 198 Seiten, € 32,-**

Die von *Bernd Peck* vorgelegte Dissertation mit dem Titel „Die Internetversteigerung“ wünscht sich der Praktiker. In hochaktueller Weise untersucht der Autor das Rechtsphänomen der Versteigerungen im Internet aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Dabei werden eingangs nicht nur kurz die technischen Voraussetzungen für den Betrieb eines Online-Auktionshauses dargestellt, sondern im weiteren gewerberechtliche, europarechtliche, wettbewerbsrechtliche, strafrechtliche, schuldrechtliche, sachenrechtliche, schadenersatzrechtliche und urheberrechtliche Aspekte sowie Fragen des privaten Kollisionsrechtes erörtert. Der Autor stellt profunder Beweis, dass es sich beim Recht des Internet um eine typische Querschnittsmaterie handelt. Die gewissermaßen „panoramaartige Betrachtungsweise“ der zum wirtschaftlichem Alltag gehörigen Online-Versteigerungen vor dem Hintergrund der österreichischen Rechtsordnung zeichnet das vorliegende Buch aus. Es versetzt insbesondere den Rechtsanwalt in die Lage, seinen Mandanten umfassend, vorausschauend und haftungsfrei zu beraten.

Mag sein, dass diese Art der „ganzheitlichen Juristerei“ von den Universitäten zuweilen als undogmatisch bzw. wenig wissenschaftlich abgetan würde, so liegt darin doch der enorme Nutzen für die praktische Rechtsanwendung. Statt in vielen, nahezu unüberschaubaren Gesetz- oder Lehrbüchern nachzublättern, findet der - meist unter Zeitdruck tätige - Rechtsanwender in kompakter Form rasch Lösungen. *Peck* ist zu einem rundum gelungenen Werk zu gratulieren, das jedem im E-Commerce tätigen Juristen nur wärmsten empfohlen werden kann.

Gegen die rasante Entwicklung der Querschnittsmaterie Internet-Recht ist freilich auch der Autor machtlos. Das Grundsatzurteil des deutschen Bundesgerichtshofes zu Versteigerungen im Internet vom 7.11.2001, VIII ZR 13/01, CR 2002, 213 Anm Wiebe, ist zwar im Ergebnis, jedoch nicht in seiner Begründung berücksichtigt. Dies hängt damit zusammen, dass die Arbeit am vorliegenden Werk im Wesentlichen im März 2001 abgeschlossen worden ist. Einzig und allein der frühere Beitrag *Lagas*, Marktplätze im Internet, 351 ff in *Schweighofer/Menzel/Kreuzbauer* (Hg), auf dem Weg zur ePerson: aktuelle Fragestellungen der Rechtsinformatik (2001), ist unberücksichtigt geblieben. Nichtsdestotrotz, wer sich ernsthaft mit Rechtsproblemen bei Internet-Versteigerungen gleich welcher Art befasst, wird auf *Pecks* Werk zurückgreifen dürfen und müssen.

RA Dr. Clemens Thiele, LL.M. Tax (GGU)